

Destutt de Tracy
Abhandlung vom Willen

Antoine Louis Claude
Destutt de Tracy

GRUNDZÜGE EINER
IDEEENLEHRE

IV–V

Abhandlung vom Willen
und von seinen Auswirkungen

Auf der Grundlage der Übersetzung
aus dem Französischen
von Claus Sonnenschein-Werner

Herausgegeben, eingeleitet und annotiert
von Hans Jörg Sandkühler

frommann-holzboog

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt · 2020
www.frommann-holzboog.de

ISBN 978-3-7728-2734-1
eISBN 978-3-7728-3104-1

Satz: Prof. Dr. Hans Jörg Sandkühler, Lilienthal
Druck und Einband: Memminger MedienCentrum

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Editionshinweise	IX
Einleitung des Herausgebers. Zur Einführung	XI
Grundzüge einer Ideenlehre. Zweite Abteilung Abhandlung vom Willen	1
Vorerinnerung	1
Nachtrag zur ersten Abteilung der Grundzüge einer Ideenlehre	7
Grundzüge einer Ideenlehre. Zweite Abteilung oder Abhandlung vom Willen und von seinen Auswirkungen Einleitung	39
Erster Teil der Abhandlung vom Willen und von seinen Auswirkungen. Von unseren Handlungen	95
Erstes Kapitel Von der Gesellschaft	95

Kapitel II	
Von der Produktion, oder von der Bildung unserer Reichtümer	111
Kapitel III	
Von der Bemessung des Nutzens oder von den Werten	119
Kapitel IV	
Von der Formveränderung oder vom fabrizierenden Gewerbe, unter Einschluss der Landwirtschaft	127
Kapitel V	
Von der Ortsveränderung, oder vom Handelsgewerbe	157
Kapitel VI	
Vom Gelde	165
Kapitel VII	
Reflexionen über das Vorausgegangene	197
Kapitel VIII	
Von der Verteilung unserer Reichtümer unter den Individuen	201
Kapitel IX	
Von der Vermehrung der Individuen oder von der Bevölkerung	211
Kapitel X	
Konsequenzen und Weiterungen aus den beiden vorhergehenden Kapiteln	221

Kapitel XI	
Von der Verwendung unserer Reichtümer oder von der Konsumtion	253
Kapitel XII	
Von den Einnahmen und Ausgaben der Regierung und von ihren Schulden	283
Kapitel XIII	
Schlussfolgerung	337
Methodischer Überblick, der als analytisches Inhaltsverzeichnis dient	343
Grundzüge einer Ideenlehre. Zweiter Teil der Abhandlung vom Willen. Von unseren Empfindungen und unseren Leidenschaften, oder Moral	371
Erstes Kapitel	
Einleitende Überlegungen	371
Kapitel II	
Von der Liebe	403
Schlussbemerkung	407
Methodischer Überblick, der als analytisches Inhaltsverzeichnis dient	409
Namenregister	413
Sachregister	415

Editionshinweise

Die für eine frühere Veröffentlichung vorgesehene Erstübersetzung von Claus Sonnenschein-Werner aus den 1980er Jahren wurde vom Herausgeber durchgängig überarbeitet. Diese Edition der zwischen 1801 und 1815 verfassten bzw. überarbeiteten Werke Destutt de Tracys ist um eine möglichst große Nähe zum Sprachgebrauch und zur Semantik des französischen Originals bemüht, auch wenn dies an der einen oder anderen Stelle irritieren mag; der Sprachgebrauch wurde nur vorsichtig modernisiert. Die Übersetzung weicht allerdings häufig von der Syntax des Originals ab, weil die von Destutt de Tracy bevorzugte Hypotaxe – die Unterordnung langer Folgen von Nebensätzen nach einem Hauptsatz – die Lektüre erschwert hätte.

Der Übersetzung des vierten und fünften Teils – *Traité de la volonté et de ses effets* – liegt folgende Ausgabe der *Éléments d'Idéologie* zugrunde:

1. Auflage aus dem Jahre 1815.

Seitenangaben in [...] im fortlaufenden Text der Übersetzung entsprechen der Paginierung in der folgenden Ausgabe:

- Antoine Louis Claude Destutt de Tracy, *Eléments d'idéologie IV-V. Faksimile-Neudruck der Ausgabe Paris 1801–1815*, frommann-holzboog, Stuttgart-Bad Cannstatt 1977.

In der deutschsprachigen Edition sind zwei Arten von Fußnoten zu unterscheiden: Bei Fußnoten

- mit Ziffern^{1 ff.} handelt es sich um Anmerkungen von Destutt de Tracy;
- mit Annotationszeichen^{A1 ff.} handelt es sich um Anmerkungen des Herausgebers.

Bei Einfügungen in eckigen Klammern [...] im Text und in den Fußnoten handelt es sich um Ergänzungen des Herausgebers.

Einleitung des Herausgebers

Zur Einführung

Der bedeutende Spätaufklärer Antoine Louis Claude Destutt, Comte de Tracy (1754–1836) gehörte als Liberaler und in Opposition gegen die in seiner Sicht zu Radikalen – die Jakobiner und Sansculotten – zu den nachdrücklichen Verteidigern der menschenrechtlichen Prinzipien der Französischen Revolution. Zu ihrem Beginn war er Oberst und Deputierter der Generalstände. Als Liberaler stimmte er für die Abschaffung der Adelsprivilegien. 1792 musste er zusammen mit General Gilbert du Motier, Marquis de La Fayette, Frankreich verlassen, kehrte jedoch 1793 zurück und wurde am 2. November verhaftet. Erst nach dem Sturz *Maximilien Robespierres* im Juli 1794 wurde er auf freien Fuß gesetzt. Von 1808 bis zu seinem Tode war er als Nachfolger Cabanis' Mitglied der *Académie française*. Während der Herrschaft Napoléons Senator, wurde er nach der Restitution der Bourbonen zum Pair von Frankreich ernannt. Wenige Jahre nach seinem Tod würdigte ihn der Historiker François-Auguste Mignet als »bedeutenden Philosophen, genialen Analytiker, kraftvollen Logiker und reinen und ausgezeichneten Schriftsteller«.¹

De Tracys Werk verbindet sich mit einer der bedeutendsten Institutionen im revolutionären Frankreich. Die Verfassung von 1795 schuf

¹ François-Auguste Mignet, La vie et les travaux de Destutt de Tracy. In: *Revue des Deux Mondes*, 4^{ème} série, tome 30, 1842.

das *Institut national des sciences et des arts*, für dessen II. Klasse *Sciences morales et politiques*² – 1. Sektion: *Analyse des sensations et des idées*³ – Destutt de Tracy auf Drängen Cabanis' 1796 ernannt wurde.⁴ Hier hielt er Vorträge über Erkenntnistheorie, über die *faculté de penser*. In der Tradition von Locke und Condillac, aber auch in Kritik an Leibniz und Kant, entstand die von ihm begründete neue Wissenschaft, die *Idéologie*.

Als Liberaler ist der Autor nicht in gleichem Maße auf das Interesse der Aufklärungsforschung in Deutschland – zumal in der DDR – gestoßen wie radikalere gesellschafts- und religionskritische französische Aufklärer, etwa Helvétius und d'Holbach. Und der das Gesamtwerk

² Die ›Klasse der moralischen und politischen Wissenschaften‹ wurde im Januar 1803 unter Napoléon aufgelöst, der die *Idéologie*-Schule bekämpfte. Vgl. hierzu die ›Introduction‹ von C. Jolly in Destutt de Tracy, *Œuvres complètes tome I: Premiers écrits Sur l'éducation et l'instruction publique*, éditées par Claude Jolly, Paris 2010, S. 121.

³ Das Konzept ›Analyse‹ entstammte der Chemie, mit der sich Destutt de Tracy intensiv beschäftigt hatte. Er erklärte, wie François-Auguste Mignet 1842 in ›La vie et les travaux de Destutt de Tracy‹ (*Revue des Deux Mondes*, 4^{ème} série, tome 30, 1842) zitierte: »Lavoisier hat mich zu Condillac geführt«, dessen Werke er nach eigenem Bekunden (vgl. ebd.) im Gefängnis las. Die analytische Methode war auch der Grund dafür, dass sich zahlreiche Wissenschaftler in Nähe zur ›Idéologie‹ sahen: Dies galt für Lavoisier, Laplace, Monge, Biot, Haüy, Berthollet, Lagrange und die Mehrheit der dreizehn Mitglieder der 1. Klasse des *Institut national*. ›Analyse‹ bzw. ›analytische Methode‹ wurden zu Synonymen für ›Idéologie‹ und ermöglichten die Kommunikation zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Aus der Verbindung zwischen dem Philosophen und dem Wissenschaftler in einer Person – wie z.B. bei A.M. Ampère – ergaben sich das Plädoyer für die empirisch-analytische Methode und das Veto gegen ›leere Metaphysik‹, die zum Philosophie und Wissenschaften einigenden Band wurden.

⁴ Weil Destutt de Tracy nicht in Paris, sondern in Auteuil wohnte, war er gemäß den Statuten nicht ständiges, sondern assoziiertes Mitglied. Vgl. zur Entstehung und Entwicklung der Sektion Jules Simon, *Une Académie Sous le Directoire – VII – La section d'analyse des sensations et des idées*, Paris 2016 [1885].

kennzeichnende Begriff *Idéologie* hat die Rezeption dieses breit angelegten Theorienensembles nicht befördert.⁵

Dabei war die *Idéologie*-Schule in Deutschland interessierten Beobachtern der Theorieentwicklung in Frankreich durchaus bekannt⁶; sie wirkte nicht »in nationaler Autarkie, sondern hatte« – vermittelt v.a. durch Claude Fauriel und begünstigt durch Degérandos *Histoire complète des systèmes de philosophie* (1804, deutsch 1806⁷) – »zahlreiche Kontakte mit dem Ausland, insbesondere mit Deutschland«. Engagierte Verteidiger hat sie im Land Kants, Fichtes, Schellings und Hegels freilich nicht gefunden. Auf der Grundlage des Sensualismus, des Empirismus und der mit dem Geruch des Materialismus behafteten naturalistischen Epistemologie war der Konkurrent namens ›Transzendentalphilosophie‹ bzw. ›Deutscher Idealismus‹ nicht zu besiegen. Was »die Franzosen *Ideologie* nennen«, schrieb Hegel, sei »abstrakte Metaphysik [...], ein Aufzählen, Analysieren der einfachsten Denkbestimmungen. Sie werden nicht dialektisch behandelt.«⁸

Es gab zwar – vor allem nach dem Erscheinen der dritten Auflage der *Éléments d'Idéologie* in den 1820er Jahren – in Deutschland eine Fülle von Hinweisen auf die *Idéologie*⁹, aber sie waren und blieben in

⁵ Abhilfe schaffen könnte diese viele Aspekte des Werks analysierende Veröffentlichung: K. Bayertz/N.A. Kompa/N. Strobach (Hg.), *Das Projekt einer ›Idéologie‹. Destutt de Tracy's Ideenlehre im nachrevolutionären Frankreich und darüber hinaus*, Hamburg 2020.

⁶ M. Espagne, Claude Fauriel en quête d'une méthode, ou l'Idéologie à l'écoute de l'Allemagne. In: *Romantisme*, 1991, n°73: France-Allemagne Passages/Partages, S. 7–18.

⁷ Siehe hierzu H.J. Sandkühler, *Idéologie. Destutt de Tracy's naturalisierte Wissenschaft von den Ideen und Degérandos »erfahrungsphilosophische« Philosophiegeschichte*. In: *Zeitschrift für Kulturphilosophie*, Bd. 12, Jg. 2018, H. 2.

⁸ G.W.F. Hegel, *Geschichte der Philosophie III*. In: *Werke in 20 Bänden*, Frankfurt/M. 1971, Bd. 20, S. 286.

⁹ Siehe hierzu die von Hans-Dieter Dräxler veröffentlichte Rezeptionsgeschichte: *Die Idéologie in Deutschland. Versuch einer Rekonstruktion der Rezeption einer*

der Regel so kritisch distanziert wie die frühe Bemerkung Wilhelm von Humboldts, der während seiner Zeit in Paris im Salon von Mme Helvétius verkehrte und die Bekanntschaft zahlreicher Repräsentanten der *Idéologie* – die sich selbst nicht etwa *Idéologues*, sondern *Idéologistes* nannten – gemacht hatte: Mit Bezug auf Destutt de Tracy's im Institut National vorgetragene Abhandlung *Comment acquérons-nous la connaissance des corps extérieurs et du nôtre?* (Wie gewinnen wir Kenntnis von Körpern außer uns und von unserem eigenen?) notierte er im Tagebuch: »Ein närrisches System: ›toutes nos idées viennent de nos sensations.« [...] Alles Metaphysische in diesen Arbeiten scheint noch ungeheuer zurück, und der Ursprung alles Moralischen bloss im Physischen aufzusuchen. Keine Spur einer Idee ›a priori.«¹⁰

Die Begriffsgeschichte von ›Ideologie‹ ist derart von der pejorativen politischen Semantik seit Napoléons Kritik an der Gruppe der *Idéologistes* – in seiner Sicht: der kritischen liberalen Intellektuellen – überlagert, dass an den ursprünglichen Sinn des von Destutt de Tracy eingeführten Begriffs erinnert werden muss: *Ideenlehre*. Er hielt zu viel von der ›Idéologie, die nichts anderes als die wahre Logik ist, um nicht zu versuchen, sie gegen die Metaphysik zu verteidigen.«¹¹

Napoléon war zunächst an der Schule der *Idéologie* durchaus interessiert, besuchte Mme Helvétius' Salon und wollte bei seinem ägyptischen Feldzug die *Idéologie* in Kairo institutionalisieren. Doch mit der

französischen wissenschaftlichen Theorie im Deutschland des frühen 19. Jahrhunderts, Münster 1996. Dräxler bilanziert: »In bezug auf die Idéologie ist deutlich geworden, daß sie in Deutschland durchaus bekannt war. Sie blieb aber immer ein französischer Ansatz, der nie in der deutschen wissenschaftlichen Debatte Fuß faßte.« (Ebd., S. 208; vgl. S. 224 f.)

¹⁰ Zitiert nach ebd., S. 13.

¹¹ Destutt de Tracy, *Mémoire sur la faculté de Penser. De la métaphysique de Kant et autres textes*. Textes réunis et revus par Anne et Henry Deneys, Paris 1992, S. 292.

Grundzüge einer Ideenlehre

Abhandlung vom Willen und von seinen Auswirkungen

ÉLÉMENTS
D'IDÉOLOGIE.

IV^e ET V^e PARTIES.

TRAITÉ DE LA VOLONTÉ
ET DE SES EFFETS.

Par le C^{TE} DESTUTT DE TRACY,
PAIR DE FRANCE,

Membre de l'Institut de France et de la Société
Philosophique de Philadelphie.

PARIS,

M^{me}V^e COURCIER, Impr. –Lib. pour les Mathématiques,
les Sciences et les Arts, quai des Augustins, n° 57.

1815.

GRUNDZÜGE EINER IDEENLEHRE ZWEITE ABTEILUNG

Abhandlung vom Willen

Vorerinnerung

[1] Am Ende meiner Logik^{A1} habe ich den Plan von *Grundzügen einer Ideenlehre* so skizziert, wie ich mir vorstelle, dass diese sein sollten, um eine vollständige Kenntnis unserer intellektuellen Fähigkeiten zu vermitteln und aus dieser Kenntnis die ersten Prinzipien aller anderen Zweige unserer Kenntnisse hervorgehen zu lassen, die nie eine andere wirklich solide Grundlage haben könnten. Es war zu sehen, dass ich diese Grundzüge in drei Abteilungen unterteile. Die erste ist im eigentlichen Sinne die *Geschichte unserer Erkenntnismittel* oder dessen, was man gemeinhin unseren *Verstand* nennt. Die zweite ist [2] die Anwendung dieser Studien auf das Studium *unseres Willens und seiner Auswirkungen* und vervollständigt die Geschichte unserer Fähigkeiten. Die dritte ist die Anwendung dieser Kenntnis unserer Fähigkeiten auf das Studium von Seienden, die nicht *wir* sind, d.h. von allen Seienden, die uns umgeben. Während die zweite Abteilung die Einführung in die moralischen und politischen Wissenschaften ist, ist die dritte die in die

^{A1} Siehe Band III dieser Edition, *Logik*, Kapitel IX, S. 257 ff.

physikalischen und mathematischen Wissenschaften; und beide, denen die sorgfältige Prüfung der Natur unserer Gewissheit und der Ursachen für unsere Irrtümer vorausgeht, scheinen mir ein achtbares Ganzes zu ergeben und das zu bilden, was man wahrhaft die *Erste Philosophie*, die *prima philosophia* nennen kann. Ich meine sogar, dies in meinem dritten Band, IX. Kapitel^{A1}, bewiesen zu haben.

Wenn ich mir auch nicht schmeicheln kann, zu ihrer Vollendung ein so wichtiges Werk beizutragen, will ich doch zumindest daran mitwirken, soweit dies in meinen Kräften steht, und ich hoffe, hierfür Dienste zu leisten, vielleicht sogar durch die Fehler, vor denen ich mich nicht hüten konnte. Meine drei ersten Bände – *Ideenlehre*^{A2}, *Grammatik*^{A3}, *Logik*^{A4} – bilden die erste Abteilung oder die Geschichte unserer Erkenntnismittel. Heute werde ich mich an die zweite Abteilung machen, die [3] *Abhandlung vom Willen und von seinen Auswirkungen*. Ehe ich aber diesen neuen Gegenstand in Angriff nehme, meine ich, noch einiges dem hinzufügen zu müssen, was ich über den ersten gesagt habe. Daher wird man zunächst unter der Bezeichnung *Nachtrag zur ersten Abteilung* ein Stück finden, in dem ich meine Art und Weise, den Kunstgriff des Urteils und des Rasonnements zu erfassen, mit einigen neuen Motiven untermauere. Ich hoffe, dies wird Freunden solcher Untersuchungen nicht missfallen, denn indem ich die wichtigsten meiner logischen Grundsätze zusammenfasse und aneinanderfüge, präsentiere ich sie unter neuem Aspekt; und darüber hinaus habe ich einige Überlegungen über die Wahrscheinlichkeitstheorie hinzugefügt, die angesichts der geringen Fortschritte, die diese Wissenschaft bisher gemacht hat, nicht uninteressant sind. Im Übrigen können sich die, die

^{A1} Vgl. ebd.

^{A2} Siehe Band I dieser Edition, *Ideenlehre im eigentlichen Sinne*.

^{A3} Siehe Band II dieser Edition, *Grammatik*.

^{A4} Siehe Band III dieser Edition, *Logik*.

auf diesen letztgenannten Artikel nicht neugierig und von meiner Theorie der Logik hinreichend zufriedengestellt wie auch von deren Richtigkeit überzeugt sind, von der Verpflichtung entbinden, diesen Nachtrag zu lesen, der nur eine Überfülle an Beweisen enthält.

Es folgt nach diesem die *Abhandlung vom Willen und von seinen Auswirkungen*, von der ich der Öffentlichkeit heute den ersten Teil vorlege. Sie soll drei Teile umfassen; einen ersten, der unsere |4| Aktionen behandelt; den zweiten, der von unseren Empfindungen und den dritten, der von der Art und Weise handelt, unsere Handlungen und Empfindungen zu leiten. Diese drei Teile sind, wenn auch miteinander sehr eng verbunden, im Grunde genommen ganz unterschiedlich; und ich werde darauf achten, sie ungeachtet der zahlreichen Bezüge, die sie zu einer Einheit verbinden, nicht zu vermengen, und mich so gut wie möglich vor jeglicher Wiederholung hüten. Doch man merkt wohl, dass es da allgemeine Betrachtungen gibt, die ihnen allen gemeinsam sind; und ehe von den Auswirkungen und den Konsequenzen unserer Fähigkeit zu wollen und der Art und Weise, wie sie sich lenken lässt, gesprochen werden kann, muss man von dieser Fähigkeit selbst sprechen. Dies wird der Gegenstand einer aus sieben Kapiteln bzw. Paragraphen bestehenden *Einleitung* sein. Ich fürchte, diese erscheinen allzu abstrakt, und so mancher Leser wird ungeduldig werden, so lange bei Allgemeinheiten aufgehalten zu werden, die den Augenblick, in die Materie wirklich einzusteigen, nur hinauszuzögern scheinen; ich räume sogar ein, dass ich sie hätte abkürzen können; wenn ich es nicht getan habe, dann deshalb, weil ich ganz davon überzeugt war, ich würde – den Anschein erweckend, Zeit zu verlieren – Zeit gewinnen. In der Tat bitte ich darum, man möge Folgendes in Betracht ziehen: Da es darum ging, die moralischen und politischen Wissenschaften tatsächlich auf ihre wahre Grundlage, die Kenntnis |5| unserer intellektuellen Fähig-

keiten, zu stellen, war es notwendig, mit der Betrachtung unserer Fähigkeit zu wollen unter allen ihren Aspekten zu beginnen; ist diese Voruntersuchung erst einmal erledigt, dann erweisen sich fast alle unsere Prinzipien von selber als ganz natürlich aufgestellt, und in der Folge werden wir sehr schnell vorankommen, weil wir nicht mehr gezwungen sein werden, auf unsere Schritte zurückzukommen. Will man sich der Vorteile dieses Vorgehens vergewissern, dann braucht man mit der Lektüre dieses Buches erst nach der Einleitung zu beginnen: Jeden Augenblick wird man erkennen, dass man zwischendurch eine gesonderte Darlegung benötigt, um Schwierigkeiten zu beheben, die zuvor gelöst sein müssen; und wehe denen, die ein solches Bedürfnis nicht empfinden sollten; denn sie wären imstande, ohne ausreichenden Grund überzeugt zu sein. Es gibt nur allzu viele Leser, die mit solcher Art Nachsicht begabt sind, aber es sind eben nicht die, nach deren Urteil ich am meisten strebe.

Ich gestehe also zu, dass sie mich beschuldigen mögen, zu viel darüber gesagt zu haben; aber ich wäre sehr ärgerlich, wenn andere, anspruchsvollere, mir vorwerfen könnten, einige Glieder in der Kette der Ideen übersprungen zu haben. Gerade zu Beginn wäre dieser Fehler besonders unverzeihlich, denn da kann er zu den schwerwiegendsten Irrtümern führen, und eben da rühren alle diese verfehlten Systeme her, die umso enttäuschender sind, als das Übel in den Grundlagen verborgen ist und alles, was erscheint, konsequent und recht zusammenhängend ist. Würde ich dieses letzten Unrechts bezichtigt, dann wäre meine einzige Antwort, dass ich alles getan habe, was ich nur konnte, mich dagegen zu schützen; und zugleich kann ich mich dagegen verwahren, eines der Ergebnisse vorab gesucht zu haben, zu denen ich hingeführt worden bin, und nicht bloß dem Faden gefolgt zu sein, der mich geleitet hat – der Serie der Ideen –, wobei ich mein ganzes Augen-

merk darauf gerichtet habe, ihn nicht zu zerreißen. Das Urteil der Öffentlichkeit wird mich lehren, ob mir dies gelungen ist; ich will ihm durch kein anderes Vorwort vorgreifen als durch diese einfache Vorbemerkung. Mein Plan, meine Motive, meine Vorgehensweise sind in den vorangegangenen Bänden hinreichend erläutert worden.

Namenregister

Römische Seitenzahlen verweisen auf die Einleitung des Herausgebers,
arabische Seitenzahlen auf den Text Destutt de Tracy's.

- Ampère, A.M. XII
Ariosto, L. 405
Aristoteles XXVI
Arnauld, A. XXXIII
- Bacon, F. XXVI f., XXVIII
Bayertz, K. XIII
Beauzée, N. XXXIII
Berkeley, G. XXXI
Berthollet, C.-L. XII
Biot, J.-B. XII
Buffier, C. XXVI
Burke, E. XVII
- Cabanis, P.J.G. XI f., XV, XXII,
XXXV f.
Caboche, S. 231
Chinard, G. XXXV
Choe, H. XV
Claparede, M. 57
Condillac, E.B. de XII, XXVI,
XXX
Condorcet, M.J.A.N. de Caritat,
Marquis de 27, 29, 32, 85
Cour de Gébelin, A. XXIII
d'Daubenton, L.J.M. 136
d'Holbach, P.H.Th. XII
Degérando, J.M. XIII, XXI
Descartes, R. XXVI, XXVIII,
XXIX, 382 f.
Diderot, D. XXIII
Dierse, U. XV
- Domergue, F.-U. XXIII
Dräxler, H.-D. XIII
Duméril, A.M.C. 376
- Engels, F. XV, XLV, XLVI, 98
Espagne, M. XIII
- Fauriel, C. XIII
- Garnier, G. XXXVII, 269
Goetz, R. XXIII
Guilhaumou, J. XV
Guillois, A. XXXVI
- Haüy, R.-J. XII
Hegel, G.W.F. XIII, 232
Heine, H. XVII
Helvétius, A.-C.
de Ligniville XIV
Helvétius, C.A. XII
Hilger, D. 125
Hobbes, Th. XXXVI, XXIX,
XXXIX, 90 f., 341
Hölscher, L. 125
Horaz 117
Humboldt, W. v. XIV
- Jefferson, Th. XXXV f.
Jolly, C. XII, XVII
- Kant, I. XII
Karl II. 273

- Karl V. 218
 Karl IX. 218
 Karl der Große 358
 Kennedy, E. XV
 Khan, J. XXXV
 Kohler, O. XXV
 Kompa, N.A. XIII
- La Fayette, G., Marquis de XI
 Lafontaine, J. de 404
 Lagrange, J.-L. XII
 Lancelot, C. XXIII
 Laplace, P.-S. XII
 Lavoisier, A.L. de XII
 Law, J. of Lauriston 176
 Leibniz, G.W. XII, XXX, 375,
 382 f., 410
 Locke, J. XII, XXVI, XXIX, 75,
 249
 Loneux, E. XXIII
 Lorenz, U. XXXIV
 Ludwig XIV. 216
- Macherey, P. XV
 Malthus, Th.R. XXXVII, 154,
 216 f. 219
 Marx, K. XV, XLIII, XLV, 98
 Matthys, J. 231
 Mignet, F.-A. XI f.
 Mirabeau, H.G.V. 184
 Monge, G. XII
- Montesquieu, Ch.-L. de Secondat,
 Baron de La Brède XVIII,
 XXXVI, XLIV, 251, 266 f., 330,
 331
- Napoléon XII, XIV, 111
- Port-Royal XXVI
 Prade, G. de XXXVI
 Ricardo, D. XXXVII
 Robespierre, M. XI
 Rousseau, J.-J. 325 f.
- Say, J.-B. XXXV, XXXVII, 111,
 127 f., 215 f., 218, 268
 Schlieben-Lange, B. XXIII
 Schumpeter, J. XLIII
 Smith, A. XXXV, XXXVII, 106,
 111, 269, 397
 Strobach, N. XIII
- Thiebault, D. XXIII
 Turgot, A.R.J. 111
- Van Leyden, J. 231
 Voltaire, F.M. 57, 388, 403
- Wilmot, J. 401
- Young, A. XXXVII, 148

Sachregister

Einige Begriffe, die – wie z.B. ›Idee‹ oder ›Mittel‹ – auf nahezu jeder Seite des Textes vorkommen, oder die – wie z.B. ›Namen‹ – mit verschiedenen Bedeutungen verwendet wurden, sind in diesem Register nicht berücksichtigt.

- Ackerbau 138 f., 153, 198, 250, 269,
351, 356
Ackerbauern 114, 116, 275
Affektionen 15, 44 f., 50, 92, 96 f.,
371 f., 374, 384, 396, 401, 409
Agrarunternehmer 138, 257
Agrikultur 116, 142, 237
Akkumulation 105, 254, 280
Aktion 29, 40, 45, 52 f., 59, 67, 82,
221, 348, 385
Aktivität 50, 66, 137, 141, 202, 221,
224, 226 f., 236, 256, 271, 274,
373, 412
Anarchie XL, 230
Anleihen 195, 275, 287, 321–324,
328, 330 f., 333 f.
Arbeit 9, 42, 66, 69–73, 93 f., 99 f.,
105, 107, 112, 116 f., 120–123,
125, 127 ff., 131 f., 145, 147, 151,
154, 161, 163, 166, 174 ff., 183,
203 f., 206 ff., 213 f., 225 f.,
229 f., 232 f., 235 f., 241 f., 247,
251, 254–258, 261–265, 267, 271,
275, 277, 279, 283, 285, 290, 301,
302, 314, 317, 321, 328, 338 f.,
341, 348 f., 353 f., 360, 362, 364
Arbeitende Klasse 116, 354
Arbeiter 115, 117, 120, 124, 129,
131, 135 f., 151, 163, 187, 236,
256, 341, 355, 357, 380
Arbeitskraft 229, 233, 341
Arbeitsteilung 109, 127, 338, 353
Arme, der 124, 131, 135, 144, 148,
205, 214, 217, 226 ff., 233, 238,
241 f., 244, 272, 291, 308, 362 f.
Armut 61, 72, 232, 250, 346
Assignaten 182, 195
Aufklärung 21, 28, 35, 75, 104 f.,
108 f., 111, 117, 160, 215, 227,
234, 272, 274, 278, 286, 322, 338,
353
Außenhandel 274, 279
Autorität 55, 168, 179, 185 f., 248,
320, 388
Bank 188, 192, 195, 199, 359
Bankier 176, 184, 189 f., 193
Bankrott 195, 291, 316, 328, 331
Bargeld 182, 191, 194, 274
Bauern 117, 143–147, 231, 271
Bedürfnis 4, 59–62, 67, 84 f., 87, 89,
153, 158, 269, 302, 348, 350, 352,
372, 380, 399, 403 f., 407, 412
Bedürfnisse 41, 59, 61 f., 64, 66 f.,
70 f., 73 f., 76, 78, 81–85, 88 f.,
91 f., , 98, 104, 112 f., 121, 123 f.,
153 f., 158, 160, 198, 212, 216,
221 f., 226, 253 f., 256, 258 f.,
269, 277, 305, 317, 337 ff., 347–
350, 364, 367, 372 f., 383, 392,
396, 398, 400, 403, 407, 409, 412

- Besitz 32, 44, 66–68, 69, 92, 106,
108, 133, 146, 159, 187, 204, 228,
255, 286, 348, 354, 376
- Bevölkerung 104, 146, 155, 158,
161, 209–216, 218, 221–225, 229,
232, 240, 247, 264, 273 f., 303,
318, 361 f.
- Bevölkerungsentwicklung 213, 217
- Bevölkerungswachstum 273, 303
- Bewegungen 24, 63 f., 76, 92,
373 ff., 382, 384 ff., 389, 391 f.,
410
- Bienen 376 ff., 380
- Bildung 7, 31, 39, 65, 104, 111, 246,
340, 353, 360
- Blutkreislauf 311, 394
- Bürgerkrieg 293
- Definitionen 16 f., 19
- Deutschland 125, 231, 276
- Edelmetalle 166 f., 176, 357
- Eigentum 41 f., 46, 52–55, 57 ff., 66,
70, 121, 138, 146, 198, 201, 203,
205, 207, 215, 228, 230, 236, 246,
271, 294, 300 f., 306, 317, 338,
347, 360, 362
- Eigentümer 52, 139, 141 f., 180,
201 f., 205, 241, 244, 254, 261,
286 f., 294 ff., 306 f., 316, 339,
360, 362
- Einbildungskraft 87, 376
- Eindrücke 10 ff., 40, 54, 96, 372,
374
- Eitelkeit 65, 268, 280, 341, 383, 389
- Elend 96, 145, 155, 159, 209, 212,
214, 217, 222, 227, 230, 234, 247,
251, 273, 277, 302, 308, 310 ff.,
312, 360
- Emigration 233, 274
- Empfindung des Wollens 54, 63,
385, 391 f., 395
- Empfindungen 3, 43, 45, 55, 57 f.,
63, 85, 94, 96, 233, 280, 342,
351 f., 368, 371, 375, 383, 389 f.,
392, 395 f., 399, 405, 409, 411 f.
- Empfindungsvermögen 44 ff., 48,
51, 221, 347, 383 f., 410
- England 195, 232, 273, 289, 326
- Erbe 231, 295, 325
- Erben 203, 260, 295, 325
- Erkenntnismittel 10, 40, 218, 346
- Erste Philosophie 2
- Europa 146, 169, 175 f., 212, 260,
329
- Evidenz 55, 389
- Existenz 8, 10 ff., 42, 46, 48, 50, 55,
57 ff., 63, 70, 76, 78, 81 ff., 87,
92, 106, 121, 125, 139, 147, 155,
197, 227, 230, 235, 238 f., 241,
49, 271, 273, 314, 328 f., 341,
373, 382, 385, 388, 395, 397, 401
- Existenzmittel 154, 199, 201,
212 ff., 217, 226, 240, 246, 271,
338 ff., 356, 361
- Fabrikation 125, 128, 131, 133, 141,
150, 152, 157, 198, 229, 241 f.,
280, 355, 363
- Fähigkeit, zu empfinden 39, 47 ff.,
346
- Fähigkeit, zu wollen 3, 39, 41 ff.,
46 f., 49, 51 f., 58 f., 67, 74 f.,
80 f., 84, 91 f., 95, 197, 303, 337,
346–350, 372, 392, 409
- Fähigkeiten 47, 49, 52, 67–70
- Fähigkeiten, intellektuelle 1, 4, 27,
40, 42 f., 58, 65, 69, 78 f., 82, 105,
185, 197, 201, 222, 228, 232, 241,
245 f., 249, 262, 310, 317, 338,
340, 346–349, 367, 372 f., 404 f.,
410
- Fakten 8 f., 21, 24, 134, 137, 155,
210 f., 213, 250, 281, 315